

Eine schöne Rotkreuz-Aufgabe zum Nutzen unserer Kranken

Autor(en): **Martz, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **62 (1953)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



EINE SCHÖNE ROTKREUZ-AUFGABE ZUM NUTZEN UNSERER KRANKEN

Von Dr. Hans Martz, Präsident der Kommission für Krankenpflege des Schweizerischen Roten Kreuzes

Jahr für Jahr bewundern wir die prächtigen neuen oder die umgebauten und erweiterten alten Krankenhäuser, die in allen Gegenden unseres Landes erstehen. Wir freuen uns dabei im Gedanken an die Kranken, die in diesen aufs beste eingerichteten Spitälern alles finden, was zu einer neuzeitlichen Behandlung und Pflege notwendig ist.

Darüber aber dürfen wir die Hunderte und Tausende nicht vergessen, die an akuten oder chronischen Erkrankungen zu Hause darnieder liegen. An diese Kranken denkt das Schweizerische Rote Kreuz, wenn es heute seinen Sektionen die Durchführung eines neuen Kurses für häusliche Krankenpflege empfiehlt.

Dieser «Kurs für Pflege von Kranken zu Hause durch ein Familienmitglied» wurde nach langjährigen Versuchen vom Amerikanischen Roten Kreuz ausgearbeitet. Die Liga der Rotkreuz-Gesellschaften führte diese Kurse in einer Reihe von Ländern ein, darunter auch in der Schweiz. Hier sind es vor allem die Sektionen Genf und Lausanne, die in den letzten Jahren die neuen Kurse aufnahmen.

Was für diese Kurse besonders einnimmt, ist ihre kurze Dauer von sechs Doppelstunden. Dadurch wird der Besuch auch schwerabkömmlichen Hausfrauen und Berufstätigen möglich gemacht, für die erfahrungsgemäss längere Kurse nicht in Frage kommen.

Die Kurse vermitteln vor allem die wichtigsten praktischen Handreichungen am Krankenbett und am bettlägerigen Kranken bei dessen täglicher Besorgung. Sie lehren die Ausführung der gebräuchlichen ärztlichen Verordnungen sowie die einfache Beobachtung des Kranken. Praktische Ausbildung und Theorie gehen Hand in Hand. Doch wird nur soviel Theorie erteilt, als zum Verständnis der praktischen Verrichtungen nötig ist. Bewusst wird auf alle weitere Theorie verzichtet. Das Hauptgewicht des Unterrichtes liegt bei der praktischen Arbeit am Krankenbett, am Kranken und im Krankenzimmer. Jede praktische Verrichtung wird eingehend geübt.

Die Kurslehrerin erhält für ihre Aufgabe eine sorgfältige Ausbildung in besondern Lehrerinnenkursen. Sie muss Lehrtalent besitzen und soll, wenn immer möglich, diplomierte Krankenschwester sein. Der einzelne Kurs erstreckt sich über eine bis zwei und höchstens drei Wochen. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Es nehmen am Kurs sieben bis höchstens zehn Personen teil.

Trotz ihrer kurzen Dauer bedeuten diese Kurse keine Schnellbleiche. Der Unterricht beschränkt sich allerdings auf wichtige Verrichtungen. Diese aber werden eingehend gezeigt und erläutert und gründlich geübt.

Die Erfahrungen, die während zweier Jahre im französischen und deutschen Sprachgebiet der Schweiz über die Kurse gesammelt werden konnten, lauten durchwegs günstig und ermunternd.

Zweifellos entsprechen die kurze Dauer, das vorwiegend auf das Praktische ausgerichtete Programm und die gedrängte Abwicklung der Kurse den Bedürfnissen und Wünschen unserer Generation. Vielerorts wurden die Kurse, das ist uns bekannt, mit Ungeduld erwartet. Auch der Vorstand der Verbindung der Schweizer Aerzte stimmt ihnen zu. Das Schweizerische Rote Kreuz aber ist wohl beraten, wenn es die Kenntnisse, welche diese Kurse vermitteln, hinausträgt in unsere Bevölkerung — eine schöne Rotkreuz-Aufgabe zum Nutzen unserer Kranken.